



Der Ablasskasten war ein Kasten zum Sammeln der Erlöse aus dem Ablassverkauf.

FOTO: STADT DINSLAKEN

Von Luther zur Charta Oecumenica

Das Stadthistorische Zentrum mit Archiv und Museum widmet der 500-jährigen evangelischen Geschichte eine Ausstellung. Eröffnung ist am 10. September

Von Birgit Gargitter

Dinslaken. Es liegt nunmehr 500 Jahre zurück, da Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Kirche schlug – oder auch nicht, denn kaum ein Wissenschaftler glaubt heute daran, dass Luther selbst seine Schrift anschlug. Schuld daran war unter anderem der Dominikaner Johann Tetzel, geboren um 1460, gestorben 1519, ein Ablassprediger, der auf recht unverschämte Weise Geld für die Kirche sammelte.

Der Ablasshandel war bis zum Ende des 15. Jahrhunderts streng geregelt, bestimmte Sünden konnten durch Geld erlassen werden. Tetzel übertrieb den Umfang des Ablasses: „Wenn ihr mit euer Geld gebt, dann werden eure toten Verwandten auch nicht mehr in der Hölle schmoren, sondern in den Himmel kommen.“ Auch Wittenberger Bürger versuchten sich durch Geld von ihren Sünden freizukaufen. Das wiederum stieß bei Martin Luther auf Abscheu. Er prangerte den Ablasshandel an, der ohnehin nur den Mächtigen die Taschen füllte. So war nämlich die eine Hälfte der Einnahmen für den Prachtbau des Petersdomes gedacht, die andere Hälfte teilten sich der Erzbischof von Brandenburg und der jeweilige Ablassprediger.



Die Unionsmünze der evangelischen Kirche Hünxe. Auch sie ist als Leihgabe im Museum Voswinckelshof während der Ausstellung zu sehen.

FOTO: GARGITTER

Schnell verbreiteten sich Luthers Gedanken und es dauerte nicht lange, da erfasste die Reformation auch den Niederrhein und somit die Grafschaft Kleve und den alten Landkreis Dinslaken. Herzog Johann von Kleve blieb zwar dem katholischen Glauben treu, doch dank seiner recht aufgeschlossenen Erziehung, ließ er auch die aufkommende neue Religion in seinem Herzogtum zu.

500 Jahre Reformation – die Bundesrepublik gedenkt dieser Reformation, die am 31. Oktober 1517 ihren Anfang nahm, in diesem Jahr sogar mit einem Feiertag.

Grund genug, das ganze Jahr über bundesweit mit Ausstellungen und Vorträgen auf Luther und seine Reformationen, aufmerksam zu machen. Auch das Stadthistorische Zentrum mit seinem Archiv und Museum arbeitet seit rund einem Jahr an der Konzeption für eine außergewöhnliche Ausstellung, die sich Luther und seinen Anhängern, den Reformierten und Calvinisten, dem ureigenen Weg der evangelischen Kirche am Niederrhein von seinen Anfängen bis zur Charta Oecumenica im Jahr 2007 widmet. Auch die Klever Herzöge werden dabei „zu Wort“ kommen.

EINE MÜNZE VON KÖNIG FRIEDRICH WILHELM III.

■ **Dornenreich** war der Weg von der Reformation zur Charta Oecumenica von 2007. Allein 300 Jahre dauerte es, da proklamierte König Friedrich Wilhelm III. 1817 die Union der beiden protestantischen Kirchen, der reformierten und der lutherischen, die sich vorher teilweise heftig bekämpft haben, zu einer einzigen evangelisch-christlichen. Gemeinden. Diese Gemeinden erhielten zum Gedenken daran eine Münze mit den Bildnissen von Luther und Calvin.

Dies alles geschah in einer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit vielen Kirchen im alten Landkreis Dinslaken, so Stadtarchivarin Gisela Marzin, eine der Organisatorinnen der Ausstellung, die am Sonntag, 10. September, um 11 Uhr, im Museum Voswinckelshof eröffnet wird und bis 9. November andauert. Ein besonderes Highlight der Ausstellung – eine Erstausgabe der Lutherbibel, eine Leihgabe aus Krefeld. Wie überhaupt viele der Exponate Leihgaben aus mehreren Kirchen sind. Und so wird das Leben Luthers und die Reformation sicht- und erlebbar.